

Offener Brief an Herrn Markus Büttner!

## Dem Holocaust gedenken? Oder Der Holocaust – Wo war Gott?

Lieber Markus Büttner,

in Ihrem aktuellen Newsletter schreiben Sie sehr viel über das „Gedenken“.

<https://israelladen.de/aktuelles/vom-israelladen/unser-newsletter-im-mai-2023>

- „Jom HaSchoa“ – der Gedenktag für die Opfer des Holocaust
- in Israel steht der Verkehr 2 Minuten still, Sirenen heulen – das ganze Land steht still,
- zahlreiche Gedenkveranstaltungen,
- dieses Jahr das Gedenken an den Aufstand der Juden im Warschauer Ghetto
- Dieser Tag ist ein Einschnitt in den normalen Alltag und dieses Gedenken „NIE MEHR!“ sollte auch jeden Menschen, der Israel im Herzen trägt, bewegen.
- Die Organisation „Israel connect“ möchte auch die Erinnerung wachhalten.
- Am Volkstrauertag sind wir mit dem Posaunenchor bei 4 Gedenkveranstaltungen dabei und auch dieses Gedenken ist wichtig.

### Überall auf der Welt wollen die Menschen gedenken. Auch Deutschland ist sehr eifrig am Gedenken!

Lieber Herr Büttner in der ganzen Bibel (AT/NT), gibt es kein einziges Beispiel dafür, dass wir „Opfern“ gedenken sollen, dass es überhaupt „Opfer“ zu beklagen gab, die in den Ordnungen Gottes gelebt hatten und dennoch umgebracht wurden. Ausgenommen Märtyrer (Stephanus) oder Abel – „Durch den Glauben hat Abel Gott ein besseres Opfer dargebracht als Kain; durch welchen er Zeugnis empfangt, dass er gerecht sei, da Gott Zeugnis gab über seine Gaben; und durch denselben redet er noch, wiewohl er gestorben ist“ (Hebr. 11,4).

Der Psalm 22 – Leiden und Herrlichkeit des Gerechten – weist uns auf das kostbarste Opfer hin, welches der allmächtige Gott aus Liebe zu uns Menschen, in die Welt gesandt hat, damit alle gerettet werden können, die an ihn glauben. Jesus selbst fordert uns dazu auf, seinem Opfer zu gedenken: „Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben ist; das tut zu meinem Gedächtnis“ (Luk.22,19+20).

Schon der Prophet Jesaja beklagt: „Wohin soll man euch noch schlagen, die ihr doch weiter im Abfall verharrt? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt“ (Jes.1,5). Jesaja beschreibt die Sehnsucht Gottes: „So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der Herr. „Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden. Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen. Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden; denn der Mund des Herrn sagt es“ (Jes. 1, 18-20).

In Ihrem Newsletter schreiben Sie: „An diesen Tagen kommt natürlich auch die Frage nach dem Warum, genauso, wie es im Bibelves aus Psalm 22 steht. Das lässt einen immer sehr sprachlos zurück. Einen anderen Gedanken habe ich 2020 in Yad Vashem von unserer israelischen Begleiterin mitbekommen. Sie sagte, dass wir uns mehr mit dem Gedanken beschäftigen sollten, wo war der Mensch im Augenblick des Grauens oder auch schon vor dem Geschehen mit seinen Gedanken, dass solch ein

Grauen passieren konnte. Wenn wir heute sage „NIE WIEDER“, dann müssen wir uns auch dafür einsetzen und „NIE mehr“ achtlos zusehen. ...“

Lieber Herr Büttner, diese Aussage hat mich sehr traurig und nachdenklich werden lassen. Dass die Welt und Menschen, die den Herrn Jesus nicht liebhaben, auf solche „Ideen“ kommen, wundert mich nicht. Die Welt hat keine andere Möglichkeit, als allen möglichen Katastrophen und „Opfern“ zu gedenken und zu hoffen, dass solche fürchterlichen Ereignisse, nicht mehr geschehen. Aktuell sehen wir, dass überall auf der Welt, auch in Europa, genau solche Katastrophen, vor unseren Augen geschehen.

Lieber Herr Büttner, als Kinder Gottes – als Botschafter an Christi statt, dürfen wir nicht fragen, „wo war der Mensch im Augenblick des Grauens“, wir müssen fragen: Wo war und ist der allgewaltige Gott in all den Krisen und Nöten unserer Zeit.

Ihre Homepage habe ich gefunden, auf der Suche nach dem Buch von Arthur Katz: Der Holocaust wo war Gott?

Lieber Herr Büttner, ich bin mir sehr sicher, dass Sie ein großes Herz für das jüdische Volk haben. Müssen wir nicht gerade deshalb versuchen, eine biblische Antwort auf das grausame Geschehen des Holocaust zu finden, anstatt uns mit „menschlicher Weisheit“ zu befleißigen. ***Wir dürfen doch insbesondere dem jüdischen Volk, wie auch allen anderen Menschen, nicht die einzige Möglichkeit, einer wirklichen Rettung, durch das Liebesangebot Gottes – in Jesus Christus vorenthalten.***

So möchte ich Sie herzlich grüßen und würde mich über einen Kontakt zu Ihnen sehr freuen.

Lieber Gruß

Martin Dobat

97082 Würzburg